

© Neue Luzerner Zeitung; 30.11.2011

Neue Luzerner Zeitung Aufschlag

Überwältigend: Adligenswil bleibt eigenständig Fusionsprojekt

Sie johlten, sie klatschten. Das Abstimmungsergebnis war überwältigend. Mit ihren gelben Stimmkarten bezeugten 898 von 961 anwes

Mit einer Fusion würde Adligenswil viel verlieren. Diese Ängste teilte die Mehrheit und lehnte die «abgespeckte» Stadtregion ab.

Sie johlten, sie klatschten. Das Abstimmungsergebnis war überwältigend. Mit ihren gelben Stimmkarten bezeugten 898 von 961 anwesenden Stimmberechtigten, dass Adligenswil eigenständig bleiben soll. An der Gemeindeversammlung folgten sie dem Antrag des Gemeinderates, aus dem Projekt «Starke Stadtregion» auszutreten und nicht in Fusionsverhandlungen mit der Stadt Luzern einzutreten. 42 Personen votierten für den Eintritt in Fusionsverhandlungen. Dass es um eine wichtige Frage für die Gemeinde Adligenswil ging, sah man bereits vor der Versammlung. Eine veritable Völkerwanderung war gestern Abend unterwegs. Sie alle kamen praktisch nur wegen des Zukunftsentscheids der 5500-Seelen-Gemeinde in die Tennishalle.

Historische Abstimmung

«Unsere Abstimmung ist ganz sicher historisch», sagte Gemeindepräsidentin Ursi Burkart-Merz schon zur Einleitung der Versammlung – offenkundig schon deshalb, weil aufgrund des grossen Interesses in die Tennishalle ausgewichen werden musste. Mit Blick auf die Abstimmung vom Sonntag mit dem Nein aus Ebikon und Kriens zum Projekt «Starke Stadtregion» sagte Burkart: «Es handelt sich nicht mehr um das ursprüngliche Projekt, sondern nur noch um eine total abgespeckte Variante.»

Roger Röllli von der SVP beantwortete seine Fragen gleich selbst: «Wollen wir den Föderalismus untergraben? Wollen wir die schlechte Finanzlage der Stadt mittragen? Nein, ganz sicher nicht. Die grosse Stadtfusion ist geplatzt.» Gleich tönte es von der FDP. Dominique Rohner: «Adligenswil hätte nur eine Funktion: Wir wären der Landlieferant, der aber keinen angemessenen Preis dafür erhält.» Auch die CVP plädierte für einen sofortigen Ausstieg aus dem Projekt. Diese Haltung wurde noch von weiteren Votanten bekräftigt.

Linke plädierten für Weitsicht

Anders die Grünen und die SP. Jörg Meyer (SP) begrüßte die Versammelten überraschend mit «Bewohner des Lebensraums Luzern» und sagte: «Wir sprechen von einer Entwicklung, die generationenübergreifend ist – und vergleichen dies mit der Haushaltentwicklung des nächsten Jahres. Das geht nicht auf.» Zu viele konkrete Fragen seien noch nicht beantwortet. «Wer nur ein ganz kleines Minimü hinter die Kulissen schauen will, soll Ja stimmen für weitere Abklärungen.» Und Andreas Regli (Grüne) meinte, die Eidgenossenschaft gäbe es ohne weitsichtige Leute nicht.

Die SP beantragte, das Geschäft an eine Urnenabstimmung zu delegieren. Support erhielt sie von den Grünliberalen und den Grünen. Franziska Hufschmid etwa sagte: «Es gibt keinen wichtigen Grund, dass dieses Geschäft hier und heute entschieden werden muss.» Die

Urnenabstimmung wurde mit lediglich 74 Stimmen klar abgelehnt, nötig gewesen wären 385. Die von der SVP beantragte geheime Abstimmung wurde noch deutlicher verworfen mit lediglich 21 Ja-Stimmen.

Über eine verstärkte Kooperation musste Adligenswil nicht mehr abstimmen. Die Stadt Luzern hatte dieses Modell bereits abgelehnt.

Christian Bertschi

christian.bertschi@luzernerzeitung.ch

«Wir wären der Landlieferant, der keinen angemessenen Preis dafür erhält.»

Dominique Rohner, Parteipräsident FDP